
GEMEINSAM **MEHR** SEHEN

Jahresbericht 2015



INHALT

- 03** VORWORT
- 04** BSZ-TIROL & HIGHLIGHTS 2015
- 06** HILFSMITTEL Wenn Hilfsmittel zur Erfüllung beitragen
- 08** BERATUNG Sehbehinderung im Bild
- 10** PÄDAGOGISCHE FRÜHFÖRDERUNG Gemeinsam stark
- 12** REHABILITATION Wieder selbständig unterwegs
- 14** BARRIEREFREIHEIT Countdown zur Hürdenfreiheit
- 15** BESONDERE UNTERSTÜTZUNG
- 16** ÖFFENTLICHKEITSARBEIT In aller Munde
- 18** FINANZBERICHT
- 19** SPENDEN

IMPRESSUM

Herausgeber: Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol (BSVT), Amraser Straße 87, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/33422-0, office@bsvt.at, www.bsvt.at • Geschäftsleiter: Markus Zettinig, MBA MSc • Obmann: Dipl. Päd. Klaus Guggenberger • Beiträge: Mag.^a Heidi Amann, Michael Berger, Jakob Bergmann, Mag. Wolfgang Berndorfer, Diplom-Kulturwirtin Julia Brugger, Dipl. Päd.ⁱⁿ Maria Gandler • Redaktion: Diplom-Kulturwirtin Julia Brugger • Grafik/Lektorat: Mag.^a Claudia Braitto-Indra • Fotos: Archiv BSVT, Renate Larch (S. 5 links oben, S. 5 links unten), Michael Bergmann (S. 7), Innsbruck Tourismus (S. 8/9), Adrian Meth (S. 11 rechts oben), Gallzeiner (S. 17 unten) • Auflage: 1.000 Stück • Erscheinungsweise: jährlich • Druck- und Satzfehler vorbehalten.

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser!
Schön, dass Sie unseren Jahres-
bericht in Händen halten.



Jeder Mensch, der sich für die Anliegen blinder und sehbehinderter Menschen interessiert und öffnet, trägt zu einer inklusiven Gesellschaft bei.

Babys kommen ohne Augenlicht auf die Welt oder können nur minimal sehen, Jugendliche erkranken und müssen miterleben, wie sich ihr Sehsinn von Monat zu Monat verschlechtert, bis sie schließlich erblinden, ältere Menschen können nur noch die Überschriften in Zeitungen lesen. Für diese Menschen sind wir da!

Wir beraten, begleiten und fördern Betroffene aller Altersklassen – mit Sehvermögensabklärung, Sozialberatung, Hilfsmit-

telberatung, Rehabilitationstraining und Pädagogischer Frühförderung.

Neben unserem Finanzbericht stellen wir Ihnen Geschichten von Mitgliedern vor, deren Leben sich durch den BSVT verändert hat. Zudem lesen Sie über unsere Veranstaltungshighlights, unsere Öffentlichkeitsarbeit und besondere Unterstützungen, die wir erhalten haben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dipl. Päd. Klaus Guggenberger
Landesobmann des BSVT

ÜBER UNS

Name:	Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol (BSVT)
Unternehmensform:	gemeinnütziger Verein
Gegründet:	1946
Obmann:	Dipl. Päd. Klaus Guggenberger
Vision:	Der BSVT ist das Kompetenzzentrum in Tirol, das blinde und sehbehinderte Menschen aller Altersgruppen und deren Belangen, die Blindheit und Sehbehinderung betreffen, beratend, begleitend und fördernd zur Seite steht. Wir stehen für eine Gesellschaft, in der alle Menschen selbstbestimmt und partizipierend leben können. Mit unseren Dienstleistungen und Vereinstätigkeiten leisten wir dazu einen wesentlichen Beitrag. Vorstand und Leitung bestehen daher aus Selbstbetroffenen. Der BSVT ist eine Landesgruppe des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich (BSVÖ).

”

Im Blinden- und Sehbehinderten-Zentrum Tirol

erhalten Betroffene Rat und Hilfe, sie finden Stütze und Heimat. Wir sind das Kompetenzzentrum für blinde und sehbehinderte Menschen in Tirol.“

Dipl. Päd. Klaus Guggenberger, Landesobmann BSVT

HIGHLIGHTS

2015 organisierte der BSVT im BSZ-Tirol interessante Vorträge mit Top-Referentinnen und -Referenten, Austauschrunden und Ausflüge für Mitglieder, Klientinnen und Klienten sowie Freundinnen und Freunde des Verbands.

Gesundheitsstraße Diabetes und Augengesundheit

Am 1. Juni veranstaltete der BSVT die „Gesundheitsstraße Diabetes und Augengesundheit“. Blutzuckerwertbestimmung, ernährungsmedizinische Beratung und Sprechstunden bei Oberarzt Dr. Georgios Blatsios von der Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie zu Netzhautschädigungen bei Diabetes sorgten für guten Besuch. Die Hilfsmittelabteilung und die Beratungsstelle rundeten das Angebot ab. Mehr dazu unter Öffentlichkeitsarbeit.

Bezirkstage – BSVT mobil

Der BSVT startete erneut mit Bezirkstagen in Wörgl, St. Johann, Imst, Landeck, Reutte und Lienz. Tirolweit gibt es Betroffene, die durch die Anwesenheit des Verbandes

Hilfestellung finden. Neben Informationen zum BSVT wurden auch die wichtigsten Hilfsmittel wie Lupen oder Lesegeräte vorgeführt. Die Veranstaltungen stießen auf großes Interesse.

Goldbronzerelief in Kufstein besucht

Zu seinem 50. Bestehen schenkte der Rotary Club Kufstein der Stadt Kufstein ein Blindenrelief aus Goldbronze. Zu ertasten ist die Festung inklusive Altstadt bis über den Inn und zum Bahnhof hin. Der BSVT war in den Aufstellungsprozess involviert, übergab der Bezirkshauptmannschaft Wegbeschreibungen in Braille-Schrift und stellte professionelle Audioaufnahmen der Stadt Kufstein über einen Weblink zur Verfügung. Der Herbstausflug der BSVT-Mitglieder führte zu ebendiesem neuen Modell der Stadt.



Almbblasen in Virgen in Osttirol

Im Juli besuchten einige Mitglieder aus Nord- und Osttirol mit Beraterin Kornelia Meier von der Bezirksstelle Lienz das Almbblasen auf der Wetterkreuzhütte in Virgen. Blindenpfarrer Stefan Müller hielt eine Bergmesse und Weisenbläser sorgten für musikalische Klänge.

Themenabende zu iPhone, iPad u.v.m.

Apple-Produkte eignen sich besonders gut als Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Personen. Deshalb bot der BSVT 2015 vermehrt Themenabende zum Umgang mit den elektronischen Helfern an, die wesentlich mehr drauf haben, als nur die telefonische Verbindung von A nach B herzustellen. Neben Standardfunktionen wie Spracheingabe via Siri oder Navigieren über die Sprachausgabe wurden spezielle Apps vorgestellt. Der BSVT bot auch Einzelberatungen an.

Freizeitaktivitäten für blinde und sehbehinderte Menschen

Weitere Veranstaltungshighlights waren: Hörspielabend, Filmabende, Tupperware-Party, Tiroler Abend, Modenschauen und Hilfsmittelausstellungen im Frühjahr und Herbst, Klettern der Frühförderung und Besuch beim Christkindlmarkt mit Eltern, blinden und sehbehinderten Kindern und ihren Geschwistern.

DER BSVT

Von Montag bis Donnerstag, 8:00 bis 17:00 Uhr, sowie Freitag, 8:00 bis 12:00 Uhr, stehen wir betroffenen Menschen, Angehörigen sowie Interessierten mit Rat und Tat zur Seite.

”

In der Hilfsmittelzentrale erhalten vom Kind bis zur Seniorin/zum Senioren sowie deren Angehörige umfassende kostenlose Beratung. Lupen oder Lesegeräte, sprechende Hilfsmittel und Perkins-Brailles sind Standardartikel für die Schule oder den Alltag.“

Mag. Markus Fischnaller, Leiter Hilfsmittelzentrale

WENN HILFSMITTEL ZUR ERFÜLLUNG BEITRAGEN

Jakob Bergmann ist Musiker und Instrumentenbauer. Im Brotberuf arbeitet er als Telefonist an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Jakob ist fast blind. Doch das hält ihn nicht von seiner Passion ab.

Jakob liebt das Handwerk und die Klänge seiner Steirischen Harmonika. Gerne wäre er Handwerker geworden. Doch die Blindheit ließ es nicht zu. So verfolgte er seine Passion in der Freizeit weiter. „Meine größte Herausforderung war es, mir den Instrumentenbau beizubringen“, erzählt der begeisterte Musiker und ehemalige Weltmeister im Spielen der Steirisch-Diatonischen Harmonika. Kein Mittel war ihm zu kompliziert, kein Weg zu mühsam, um zu lernen, was sehende und geschickt veranlagte Menschen schneller erfassen.

Das Nicht-Sehen kompensieren

Ein Sehender nimmt Informationen aus seinem Umfeld zu 80% visuell auf. Wenn

das wegfällt, müssen diese 80% auf irgendeine Weise kompensiert werden. Das Gehirn schaltet die anderen Sinne schärfer, doch das geschieht nicht automatisch. Man muss sie trainieren. Hilfsmittel übernehmen in diesem Zusammenhang einen wichtigen Part. Die Musikbegeisterung war für Jakob ein zentraler Motivator, sein Hören, Fühlen und Tasten über die Norm hinaus zu entwickeln.

Wichtige Helfer

„Das Allerwichtigste beim Instrumentenbau sind höchste Konzentration, Hausverstand und handwerkliches Geschick“, so Jakob. „Doch ohne meine Hilfsmittel ginge gar nichts. Das sprechende Rollmeter, die



tastbare Schublehre, Thermometer- und Luftfeuchtigkeitsmesser mit Ansagen oder die Sprachausgabe am Computer sind meine Helfer.“ Sie unterstützen Jakob beim Recherchieren und Lesen von Beschreibungen oder beim Abmessen. Mit ihnen kann er sicherstellen, dass die Luftfeuchtigkeit im Arbeitsraum über 40% liegt, damit die Hölzer nicht spröde und rissig werden.

Die Arbeitsabläufe hat Jakob von professionellen Instrumentenbauern übernommen, musste sie dann aber komplett adaptieren. „Dabei konnte mir niemand helfen, ich musste die Arbeitsschritte an meine Bedürfnisse anpassen“, verdeutlicht der Musiker. So hat er beispielsweise sichere Vorrichtungen für die Oberfräse beziehungsweise Bohrmaschine in mühevoller Denkarbeit ausgeklügelt und selbst gebaut.

Seine Hilfsmittel bezieht Jakob gerne beim Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol.

Seit zwei Jahren arbeitet Jakob an der Entwicklung des „Bergmann-Kontra-Akustik-Bass“. Aktuell wirkt er bei der Entwicklung einer Harmonika mit. Lediglich beim Ölen und Wachsen helfen ihm seine zwei Söhne. Sie korrigieren ganz kleine Schleiffehler oder Kratzer, die nicht fühlbar sind.

HILFSMITTEL IN ZAHLEN

- 1 Leiter, 1 Lehrling in Nordtirol
- 1 Beraterin in Osttirol
- über 3.000 Beratungen im Jahr
- 900 Hilfsmittel (sprechend, taktil, vergrößernd)
- Hilfsmittelvorführungen/-ausstellungen und -vorträge
- umfassende Einschulung zur selbstständigen Verwendung der Hilfsmittel
- eigene Entwicklung von Hilfsmitteln
- Lehrbetrieb für blinde oder sehbehinderte Jugendliche

SEHBEHINDERUNG IM BILD

Da jeder Mensch die Umwelt mit seinen eigenen Augen sieht, kann man schwer nachvollziehen, was eine Sehbehinderung bedeutet. Simulationen und Bilder können das Verständnis erleichtern.



In unseren Beratungsstellen in Nord- und Osttirol schildern Menschen die unterschiedlichsten Sehprobleme. Oft werden den Betroffenen die Auswirkungen der eigenen Seheinschränkung erst durch die Beratung bewusst. Auf dem unbearbeiteten Foto rechts oben sieht man die bunte

Häuserfassade in der Innsbrucker Innstraße und darüber die schneebedeckte Nordkette. In der folgenden Bilderreihe vermitteln wir, wie sich unterschiedliche Formen von Sehbeeinträchtigungen auswirken. Dazu haben wir das Foto jeweils unterschiedlich bearbeitet.



Verminderte Sehschärfe

Die Sinneszellen auf der Netzhaut haben wenig Kraft. Die Auflösung findet nur teilweise statt. Das Bild ist daher verschwommen und Details können nicht mehr erkannt werden. Selbst nimmt man das oft gar nicht mehr wahr, weil man sich so sehr an die Sehbehinderung gewöhnt hat.



Zentrale Gesichtsfeldausfälle

Der Punkt des schärfsten Sehens befindet sich im Zentrum der Netzhaut, in der Makula. Wenn genau dieser Teil ausfällt, kann in der Mitte nichts mehr wahrgenommen werden. In der Peripherie hat die Netzhaut nur eine geringe Sehschärfe. Das Bild erscheint daher am Rand verschwommen.



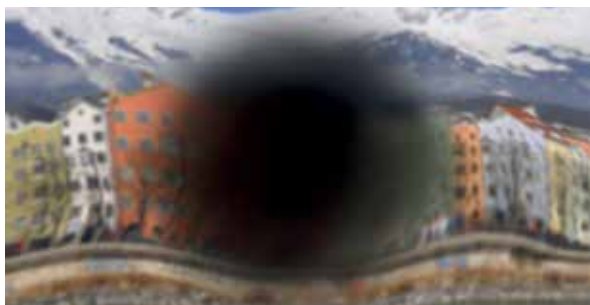
Der Tunnelblick

Das Gesichtsfeld gesunder Augen umfasst einen Winkel von rund 180°. Bestimmte Augenerkrankungen führen jedoch zu einer röhrenförmigen Einengung. Auf dem Bild ist nur der Abschnitt im Zentrum erkennbar. In diesem kleinen Bereich können Details unter Umständen noch gut erkannt werden.



Diffuse Gesichtsfeldausfälle

Es gibt Augenerkrankungen, die Gesichtsfeldausfälle gleich an mehreren Stellen bewirken. Auf dem Foto sieht man daher geschwärmte oder getrübte Flächen. Die Betroffenen nehmen diese Ausfälle oft selbst lange nicht wahr, weil das zweite, gesunde Auge oder das Gehirn einspringt und das Bild ergänzt.



Verzerrte Seheindrücke

Verzerrte Seheindrücke sind oft ein frühes Symptom von Netzhauterkrankungen. An sich gerade Linien erscheinen gebogen und alle Flächen wirken verformt. Das Foto erscheint verzerrt. Im Zentrum verhindern Gesichtsfeldausfälle die Sicht.

Projekt „sehensWert“

Die Beratungsstelle des BSVT beheimatet das Projekt „sehensWert - Berufsorientierung und Berufsqualifizierung für Blinde und Sehbehinderte in Tirol“. Das Projekt wird beauftragt und finanziert durch das Sozialministeriumservice.



BERATUNGSSTELLE & „SEHENSWERT“ 2015

- 3 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Nordtirol, 1 in Osttirol
- 89 Neuaufnahmen
- 134 Klientinnen/Klienten im Rahmen des Projekts „sehensWert“ in Nord- und Osttirol
- Praktikantinnen/Praktikanten intensiv bei der Berufsvorbereitung und Arbeitsplatzsuche unterstützt

”

Kinder mit Sehbehinderung oder Blindheit, ihre Geschwister und Eltern erleben, dass sie nicht alleine sind mit ihrer Situation. Sie tauschen sich aus und lernen voneinander. Das stärkt.“

Dipl. Päd. Maria Gandler, Leiterin der Frühförderung im BSVT

GEMEINSAM STARK

Gruppenaktivitäten sind ein wichtiger Bestandteil unserer Frühförderung. Gemeinsam erforschen die Kinder mit allen Sinnen verschiedene Bereiche ihrer Umwelt und wachsen so über sich hinaus – so zum Beispiel bei einem Besuch im Alpenzoo.

Die kleinen Hände von Sophia streicheln den Widder. Sie fühlt seine Wärme, das flauschige Fell und die harten, gebogenen Hörner. Durch diese Berührungen entwickelt Sophia alle ihre Sinne, die bei einem hochgradig sehbehinderten Kind wichtige Kompensationsfunktion übernehmen. Sophia ist nicht alleine, Eltern und Geschwister sind bei diesem Ausflug der Frühförderung in den Alpenzoo auch dabei.

Griff um Griff

Eine weitere Gruppenaktivität führte die Frühförderung 2015 in eine Kletterhalle. Beim Klettern fühlen sich einige blinde Menschen in ihrem Element, „wie ein

Fisch im Wasser“. Denn das Klettern mit Händen und Füßen liefert viel mehr Informationen als das Gehen. Es fordert und fördert das Kind in seiner Bewegung, Koordination und Körperwahrnehmung. Eine steile Wand zu meistern und in die Höhe zu steigen, beflügelt das Kind und stärkt es auf seinem Weg.

Gruppenaktivitäten stärken Eltern und Kind

Regelmäßige Gruppenaktivitäten sind eine wichtige Ergänzung unserer klassischen Frühförderarbeit. Blinden und sehbehinderten Kindern bieten wir damit die Möglichkeit, andere betroffene Kinder kennen-

Beim Klettern, im Alpenzoo oder beim Elternwochenende. Die Kinder verbringen mit ihren Geschwistern und Eltern eine ausgelassene Zeit.



zulernen und eine Peergruppe zu bilden. Sie verstehen sich auch als Treffpunkt für Eltern. Sich kennenlernen, miteinander im Gespräch sein und erleben, dass man mit einer Herausforderung nicht alleine ist, stärkt. Diese Hilfe zur Selbsthilfe ist eine wesentliche Aufgabe unseres Vereins.

Bisherige Gruppenaktivitäten führten die Frühförderung unter anderem in den Alpenzoo, zum Malen ins Landesmuseum und zum Reiten auf einen Pferdehof. Ein weiteres Highlight ist unser jährliches Elternwochenende.

ZAHLEN & FAKTEN

- 5 Frühförderinnen in Nordtirol
- 1 Frühförderin in Osttirol
- Kinder zwischen 0 und 7 Jahren
- 51 blinde und sehbehinderte Kinder wurden betreut.
- Mobil unterwegs: rund 100.000 km
- Fortbildung „Echolokalisation“ für Eltern
- Fortbildung für Kindergärtnerinnen
- Zwei Frühförderinnen schlossen die fachspezifische Ausbildung ab.

”

Sie übersehen Stolpersteine am Weg und möchten wieder ohne Angst zu stürzen das Haus verlassen können? Das Rehabilitationstraining unterstützt Sie dabei.“

Vereinbaren Sie einen Termin für ein Informationsgespräch bei unserer Rehabilitationstrainerin Mag.^a Heidi Amann unter 0512 / 33 4 22.

WIEDER SELBSTÄNDIG UNTERWEGS

Sehbehinderung bringt an so manch schmerzhaft erlebte Grenze. Das Rehabilitationstraining geht behutsam damit um und eröffnet neue Möglichkeiten. Eine Erfolgsgeschichte im fortgeschrittenen Alter.

Bevor Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit ein Rehabilitationstraining in Anspruch nehmen, durchleben sie häufig eine Zeit der Einschränkung und des Rückzugs. Nicht selten sind es daher die besorgten Angehörigen, die zu einem Beratungsgespräch drängen.

Auch Frau B. (87 Jahre) stand der Idee eines Mobilitätstrainings anfänglich skeptisch gegenüber. Aufgrund einer Makuladegeneration ist die Dame seit vielen Jahren hochgradig sehbehindert und Mitglied des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Tirol.

Die geübte Hausfrau kommt in ihren eigenen vier Wänden gut zurecht. Vergrößernde Hilfsmittel, deren Handhabung sie sich mit Begeisterung angeeignet hat, erleichtern ihr die Bewältigung des Alltags.

Schmerzhafte Grenze

In einem Punkt aber stieß Frau B. an eine schmerzhafte Grenze. Durch ihre Sehbehinderung wurde sie nach und nach auch in ihrer Mobilität massiv eingeschränkt. Trotz guter Orientierung in ihrem Wohnumfeld, fühlte sie sich auf der Straße nicht mehr sicher. Frau B. überwand ihre anfängliche Skepsis und vereinbarte ein Informationsgespräch mit Rehabilitationstrainerin Heidi Amann. Hierbei erfuhr sie von der Möglichkeit, sich mit dem Langstock wieder selbständig und sicher in der Stadt bewegen zu können und sie ließ sich auf ein Mobilitätstraining ein.

Wieder Sicherheit erlangen

Frau B. beherrschte in kurzer Zeit den Umgang mit dem Langstock. Heute stellt



sie begeistert fest, dass sie seit langem wieder mit erhobenem Kopf durch die Straßen gehen kann; und dass sie nicht mehr hochkonzentriert, jedoch meist erfolglos, nach Unebenheiten und Stolpersteinen am Boden suchen muss. Sie lernt Leitsysteme kennen und in Kombination mit einem Ampelsuchgerät sowie der Blindenampel fühlt sie sich beim Überqueren von Straßen wieder sicher.

Frau B. erlebt, dass der Langstock BusfahrerInnen und andere VerkehrsteilnehmerInnen auf ihre Sehbehinderung aufmerksam macht und dass das einen rücksichtsvollen Umgang mit ihr zur Folge hat. Sie genießt die Trainingsstunden auf der Straße und ist begeistert vom wiedergewonnenen Sicherheitsgefühl.

Das World Wide Web entdecken

Hochmotiviert widmet sich die ältere Dame nun auch dem iPad. In Trainingseinheiten erarbeitet sie sich die Orientierung

am Touchscreen, um an verschiedene Informationen aus dem Internet zu gelangen, wie zum Beispiel die Abfahrtszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel. Denn mit dem vergrößerten Bewegungsradius fühlt sich Frau B. im öffentlichen Raum wieder sicher. Es ist beeindruckend und erfreulich mitzuerleben, wie Frau B. engagiert daran arbeitet, sich trotz ihrer Sehbehinderung ihre Bewegungsfreiheit und Vitalität zu erhalten.

REHA-TRAINING 2015

- 1 Trainerin
- Vermittlung Lebenspraktischer Fertigkeiten, Mobilität und Orientierung
- 36 Trainingspartner ab 7 Jahren
- 607 Trainingseinheiten
- tirolweites mobiles Training
- rund 10.000 gefahrene Kilometer

COUNT-DOWN ZUR HÜRDENFREIHEIT

Mit 1.1.2016 sollten alle öffentlich zugänglichen Gebäude barrierefrei sein – nach einer zehnjährigen (!) Übergangsfrist. 5 Fragen an Verkehrsreferent Michael Berger.



Die Highlights 2015?

An Workshops im Rahmen des Lehrgangs für barrierefreies Bauen mitgewirkt. Ein Dank an den ÖZIV für die Organisation und Koordination dieser Workshops. Ein weiteres Highlight war die Barrierefreiheitsberatung bei der Planung des neuen „Hauses der Musik“, Wolfgang Berndorfer hat ebenfalls mitgewirkt.

Die Lowlights 2015?

Torschlusspanik bei Wirtschaftstreibern – trotz zehnjähriger Übergangsfrist.

Was braucht es?

Vermieter sollten mehr in die Pflicht genommen werden, damit sie für eine bessere Zugänglichkeit ihrer Gebäude sorgen. Zudem braucht es Kostenwahrheit! Die Mehrkosten beim Neubau sind wesentlich geringer als die Mehrkosten, die bei einer späteren Adaptierung entstehen.

Haben sich die Anfragen merklich erhöht?

Aus dem privaten Bereich ja. Die größte Anfrage kam von der Innsbrucker Immobiliengesellschaft. Im Behindertenbeirat der Stadt Innsbruck erstellten wir einen Leitfaden für die barrierefreie Gestaltung diverser Liegenschaften und einen Etappen-

plan zur Umsetzung – eigentlich 10 Jahre zu spät. Die Gemeinden – außer St. Johann i. T. – haben uns enttäuscht.

Was bedeutet das für 2016?

2016 wird vom BSVT, ÖZIV-Tirol, Gehörlosenverband und SLI ein weiterer Versuch gestartet, Gemeinden aktiv auf das Thema Barrierefreiheit aufmerksam zu machen.

BARRIEREFREIHEIT 2015

- über 1.000 ehrenamtliche Stunden für Begehungen, Beratungen u.v.m.
- „Barrierefrei“ wird oft inflationär verwendet, häufig beliebig, ja schlichtweg falsch. Barrierefrei ist ein Gebäude oder ein System der Informationsverarbeitung, wenn es für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar ist. Die Behinderung umfasst dabei körperliche, psychische und geistige Funktionsbeeinträchtigungen oder Beeinträchtigungen der Sinnesfunktionen.



BESONDERE UNTERSTÜTZUNG

Ohne Unterstützung durch Spenden wäre der BSVT nicht für blinde Menschen da. Danke allen Spenderinnen und Spendern, die unsere Vereinsarbeit für die Tiroler Bevölkerung erst ermöglichen!

BSVT-Bezirksstelle Lienz gerettet

2015 erhielt der BSVT für die Bezirksstelle Osttirol die zweite Tranche von rund 23.500 Euro zum Erhalt der Bezirksstelle Osttirol. Unser Dank geht an Vizebürgermeister Meinhard Pargger und die Liechtensteiner Stiftung.

Licht ins Dunkel für die Frühförderung

Licht ins Dunkel unterstützte den BSVT heuer mit 40.000 Euro! Dieses Geld benötigen wir dringend für die Mobilität der Pädagogischen Frühförderung, die tirolweit

zu den Familien fährt. Herzlichen Dank!

Lichtblick für den BSVT

2015 erhielt der BSVT eine Erbschaft in Höhe von rund 93.500 Euro. Dieses Geld kam im richtigen Moment, um das Weiterbestehen des Verbandes sicherzustellen. Wir bedanken uns vielmals bei den Menschen, die im letzten Moment ihres Lebens an uns denken und blinden Menschen dadurch eine lichtere Zukunft schenken.

Weitere Unterstützer des BSVT finden Sie auf unserer Website: www.bsvt.at

”

Laut WHO sind in Mitteleuropa 1,5% der Bevölkerung von Blindheit und Sehbehinderung betroffen. Das sind rund 10.000 Menschen in Tirol. Unser Angebot muss also noch bekannter werden.“

Diplom-Kulturwirtin Julia Brugger, Leitung Öffentlichkeitsarbeit

IN ALLER MUNDE

„Diabetes und Augengesundheit“ sowie „Sehbehinderung und Beruf“ waren die zwei großen Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit 2015. Die Veranstaltungen waren gut besucht und das anschließende Medienecho war groß.

Diabetes und Augengesundheit

Anlässlich des Tages der Sehbehinderung (6. Juni) veranstaltete der BSVT am 1. Juni im BSZ-Tirol eine Gesundheitsstraße unter dem Motto „Diabetes und Augengesundheit“.

Jährlich erblinden in Österreich 200 Personen aufgrund von Diabetes. Die Zuckerkrankheit ist im Vormarsch. Die Zahl der an Diabetes mellitus erkrankten Personen liegt zwischen 600.000 und 800.000 (Diabetes Bericht 2013). Je länger die Erkrankung besteht, desto höher ist das Risiko, dass auch das Auge erkrankt. Aufklärung und Behandlung sollen das Risiko minimieren.

Bei der Gesundheitsstraße waren die Stationen Blutzuckerwertbestimmung, er-

nährungsmedizinische Beratung und eine Sprechstunde bei Oberarzt Dr. Georgios Blatsios von der Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie gut besucht. Die Abendveranstaltung, ein internistischer Vortrag über Ursachen und Prävention von Diabetes sowie ein augenmedizinischer Vortrag hinsichtlich Folgeerkrankungen von Diabetes, stieß auf großes Interesse und schloss mit einer regen Frage-Antwort-Runde ab.

„Sehbehinderten Menschen eine Berufschance geben“ – in den Medien

Anlässlich des Tages des Weißen Stockes am 15. Oktober organisierte der BSVT eine Pressekonferenz zum Thema „Sehbehinderten Menschen eine Berufschance geben“. Daniel, 24, hochgradig sehbehin-

Abb. rechts: Landtagsabgeordnete Gabi Schiessling, OA Dr. Georgios Blatsios, Dr. Andrea Wechselberger (Innere Medizin), BSVT-Obmann Klaus Guggenberger

Abb. unten: GF Heinz Windisch und Markus Klingler



Projekt „sehensWert“

Die Beratungsstelle des BSVT beheimatet das Projekt „sehensWert – Berufsorientierung und Berufsqualifizierung für Blinde und Sehbehinderte in Tirol“. Das Projekt wird beauftragt und finanziert durch das Sozialministeriumservice.



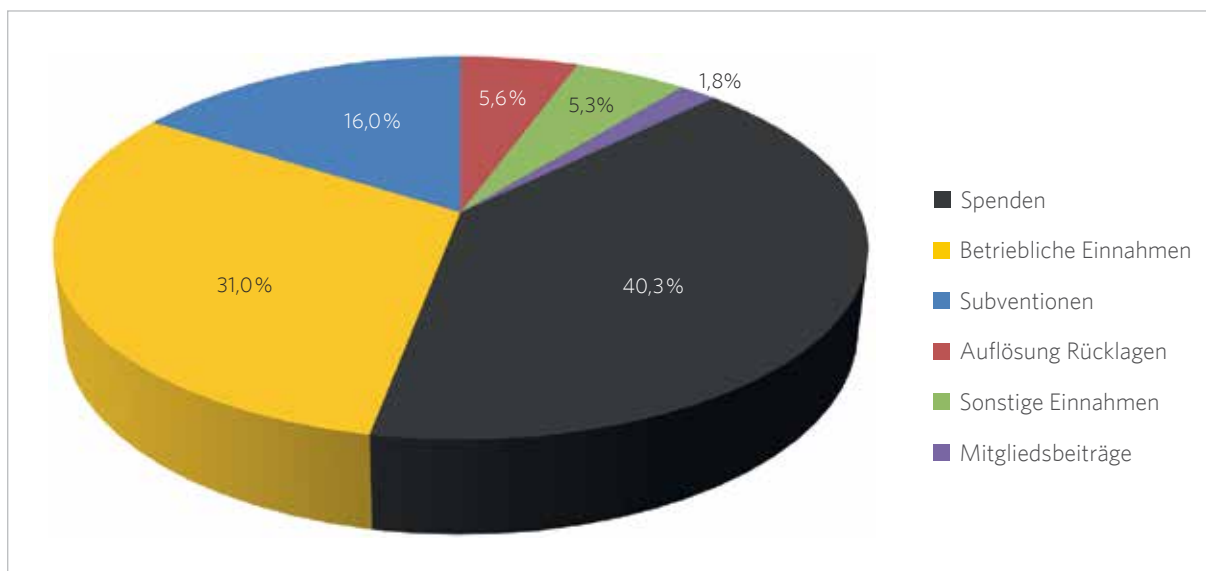
derter Koch, und Markus, 21, hochgradig sehbehinderter Metallarbeiter, gaben gemeinsam mit ihren Arbeitgebern Thomas Furtner (Notburgaheim) und Heinz Windisch (Luft-, Staub- und Abgastechnik Gallzeiner) Interviews. Das Thema erhielt in allen relevanten Medien (TV, Radio, Print) Beiträge.

Das Sozialministeriumservice, Auftraggeber und Finanzier des Projekts „sehensWert“ im BSVT, begleitete die Veranstaltung mit Leiterin Dr. Karin Klocker und mit wesentlichen Arbeitsmarktinformationen.

ZAHLEN & FAKTEN 2015

- 2 medien- und öffentlichkeitswirksame Aktionstage
- Messen, Ausstellungen, Veranstaltungen
- rund 40 Zeitungsartikel
- 9 Radiobeiträge und Interviews
- 11 Beiträge in Onlinemedien
- 6 TV-Beiträge
- Die Führung „feingefühlt“ im Tiroler Volkskunstmuseum hat sich als vierteljährliche Veranstaltung etabliert.

FINANZBERICHT



Mittelherkunft 2015	in Euro
I. Spenden a) gewidmet b) ungewidmet	488.567,- 63.395,- 425.172,-
II. Mitgliedsbeiträge	21.367,-
III. Betriebliche Einnahmen a) aus öffentlichen Mitteln b) sonstige	375.959,- 238.925,- 137.034,-
IV. Subventionen & Zuschüsse der öffentlichen Hand	194.135,-
V. Sonstige Einnahmen a) Vermögensverwaltung b) sonstige andere	64.582,- 39.174,- 25.408,-
VI. Auflösung von Rücklagen und Verwendung von zweckgewidmeten Mitteln	67.592,-
Summe	1.212.202,-

Mittelverwendung 2015	in Euro
I. Leistungen für statuarisch festgelegte Zwecke	761.950,-
II. Spendenwerbung	164.769,-
III. Verwaltungsaufwand	124.378,-
IV. Sonstiger Aufwand a) Vermietung b) AfA c) mit Verlust verk. Anlagen	147.243,- 43.247,- 103.996,- 4.130,-
VI. Zuführung zu Rücklagen und Zweckwidmungen	21.968,-
Summe	1.224.438,-

Jahresergebnis 2015	in Euro
Summe	- 12.236,-

”**Öffnen Sie Ihr Herz** und werden Sie zum Lichtblick für blinde und sehbehinderte Menschen in Tirol.“

Unser Team informiert Sie gerne über aktuelle Projekte und attraktive Sponsoring-Möglichkeiten. Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch.

HOFFNUNG GEBEN

2015 konnten wir dank Ihrer Hilfe wieder Hoffnung schenken und Perspektiven geben.

Brian (8) ist von Geburt an blind und halbseitig gelähmt. Wenn ein so junges Leben schon mit derartigen Hindernissen konfrontiert ist, ist dies zunächst ein Schock. Durch Pädagogische Frühförderung und Rehabilitationstrainings wurde die Entwicklung von Brian bestmöglich gefördert. Norbert (31) liest für sein Leben gerne und erblindet langsam. Zurzeit liest er Bücher auf Tablets mit stark vergrößerter Schrift. Weil das nicht mehr lange möglich sein wird, lernt Norbert die Brailleschrift. „Wenn ich nicht mehr mit den Augen lesen kann, dann lese ich mit den Fingern.“



Geprüfte Mittelverwendung

Der BSVT wird regelmäßig im Rahmen der Verleihung des Österr. Spendengütesiegels von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer (Westtreuhand Wirtschafts- und SteuerberatungsgmbH) auf die Zweckmäßigkeit der Mittelverwendung geprüft und erhielt auch 2015 wieder eine positive Beurteilung. Zusätzlich erfolgte eine regelmäßige Prüfung verschiedenster Leistungsbereiche im Rahmen von Projektprüfungen durch öffentliche Finanzierungsträger.

UNSER SPENDENKONTO

IBAN: AT41 2050 3000 0003 0155
IC: SPIHAT22 • Tiroler Sparkasse
Oder online spenden auf www.bsvt.at




**Das sichere Zeichen
für Spenden mit Sinn.**

Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol

Amraser Straße 87 · 6020 Innsbruck
Tel.: 0512 / 33 4 22 - 0
Fax: 0512 / 33 4 22 - 85
office@bsvt.at

Bezirksstelle Osttirol im Dolomitencenter
Amlacher Straße 2, Stiege 2 · 9900 Lienz
Tel.: 04852 / 65 5 98
osttirol@bsvt.at

 www.facebook.at/BSVTirol
Newsletter abonnieren: E-Mail an newsletter@bsvt.at

www.bsvt.at

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol (BSVT) ist die Landesorganisation Tirol des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich (BSVÖ).



Spendenkonto
Tiroler Sparkasse
IBAN: AT41 2050 3000 0003 0155
BIC: SPIHAT22



GEMEINSAM
MEHR
SEHEN

Herzlichen Dank
für Ihre Spende!



Druck und Grafik dieser Broschüre wurden durch die folgenden Firmen ermöglicht. Danke!